


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2017 – Zusammenfassung

Marion Dönhoff Gymnasium

Inspektionsbericht vom 07.02.2017 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Seit einigen Jahren wird das Marion Dönhoff Gymnasium von einem neuen Schulleitungsteam geleitet. Erklärtes Ziel der neuen Schulleitung ist die Schärfung des Schulprofils, dabei fokussiert das Steuerungshandeln auf die Devise „Verantwortung stärken“ mit den untergeordneten Handlungsleitlinien „Lernen fördern“ und „soziales Miteinander fördern“. Mit Sensibilität und Erfolg hat sich die neue Schulleitung der Aufgabe gestellt, das Vertrauen der Beteiligten zu gewinnen, die vorhandenen Strukturen und Gegebenheiten wahrzunehmen und darauf aufbauend in umfangreichen gemeinsamen Abstimmungsprozessen Perspektiven der Schulentwicklung herauszuarbeiten. Das Steuerungshandeln gründet auf klaren Vorstellungen davon, was die Schule als lernende Organisation für ihre weitere Entwicklung benötigt. Dabei versteht sich die Schulleitung als Impulsgeberin und Teilnehmerin in Netzwerken. Beziehungsgestaltung, Beteiligung und Kommunikation gelten als zentrale Erfolgsfaktoren.

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird durch das Leitungshandeln gefördert, indem dieses die Entwicklung entsprechender Organisationsstrukturen deutlich in den Blick nimmt. Entwicklungsaufgaben werden überwiegend im Rahmen thematisch organisierter Arbeitsgruppen bearbeitet. Die Vielzahl der angestoßenen Entwicklungsvorhaben wird durch die Steuergruppe koordiniert, der neben der Schulleitung die jeweiligen Projekt- und Arbeitsgruppenleiterinnen und -leiter angehören. Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte liegen in der Weiterentwicklung des schulinternen Förderkonzepts, der nachhaltigen Etablierung des fächerverbindenden Lernens und der weiteren Verbesserung der internen Kommunikation. Eine ergebnisbasierte Evaluation und Fortführung im Sinne eines schulinternen Qualitätsmanagements findet in Teilbereichen, beispielsweise im Bereich des fächerverbindenden Unterrichts, der Module im Förderband oder im Rahmen fachlicher Entwicklungsschwerpunkte, nicht jedoch flächendeckend in Bezug auf den gesamten Unterricht statt.

Tragende Elemente der insgesamt zielführenden Personalentwicklung des Marion Dönhoff Gymnasiums sind das schulinterne Fortbildungskonzept sowie die Auswahl qualifizierter und zur Schule passender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden während der Einarbeitung sehr systematisch begleitet und unterstützt. Die Fortbildungsplanung gilt als fester Bestandteil der Schulentwicklung. Die Koordination obliegt dem bzw. der Fortbildungsbeauftragten in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Steuergruppe. Jedoch fehlt es mit Blick auf die Entwicklung eines schulweit gültigen, gemeinsamen Unterrichtsverständnisses an diesbezüglichen kriteriengeleiteten Personalentwicklungsgesprächen sowie an strukturierten Leitungsfeedbacks im Rahmen regelhafter Unterrichtshospitationen.

Der Ganzttag des Marion Dönhoff Gymnasiums zeichnet sich durch eine klare Organisationsstruktur und durch einen überwiegend klaren Informationsfluss zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vor- und des Nachmittags aus. Der schulische Ganzttag basiert auf einem modularen Konzept. Alle Kurse können internetbasiert ausgewählt werden, Kurswechsel finden jeweils zum Halbjahr statt. Die Schule arbeitet mit vielfältigen Kooperationspartnern zusammen, beispielsweise mit Kreativ Dock, einem Verband von professionellen Hamburger Künstlerinnen und Künstlern. Diese Kooperation ermöglicht ein vielfältiges Spektrum von Angeboten und auch individuelle Aktivitäten wie beispielsweise Instrumentalunterricht. So wird das kulturelle Leben der Schule bereichert..

Das Marion Dönhoff Gymnasium zeichnet sich insgesamt durch eine ausgeprägte Partizipationskultur aus. Konzepte zur Schulentwicklung werden regelhaft unter Einbeziehung von Vertreterinnen und Vertretern aller Gruppen der Schulgemeinschaft entwickelt, erprobt, evaluiert und dokumentiert. Die Beteiligung aller Gruppen findet über die Arbeit in den Gremien hinaus auch im Rahmen der regelmäßigen offenen Foren statt. Dabei werden Themen der Schulentwicklung mit allen Beteiligtegruppen diskutiert und entsprechende Abstimmungsprozesse vorbereitet. Überdies gibt es vielfältige Gelegenheiten zur Übertragung von Verantwortlichkeiten auf die Schülerinnen und Schüler, beispielsweise bei besonderen Aufgaben und Funktionen im Rahmen von Schulveranstaltungen, als Lerncoach oder als Schulsanitäterin bzw. Schulsanitäter.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen - 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die inhaltliche Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen zeigt sich in vorbildlicher Weise im fächerverbindenden Unterricht (FU). Im Rahmen dieses Konzepts sind klare und verbindliche Kriterien für ein erfolgreiches fächerverbindendes Lehren und Lernen fixiert. Das Marion Dönhoff Gymnasium arbeitet derzeit an der Entwicklung und Ausgestaltung eines fächerverbindenden Unterrichtsprinzips, welches von Jahrgang 5 bis zur Profiloberstufe die Schülerinnen und Schüler befähigen soll, Fachwissen problemorientiert anzuwenden. Lernziel ist das vernetzte Denken, die Aufgabenstellungen sollen eigene Handlungsmöglichkeiten eröffnen und in ihrer zunehmenden Komplexität Raum für die selbstständige Verknüpfung von Fachwissen ermöglichen. Auf der Grundlage einer Neugestaltung der Studentafel für die Sekundarstufe 1 hat die Schule den fächerverbindenden Unterricht in der Jahrgangsstufe 9 eingeführt, der Neugestaltung des Wahlpflichtbereichs kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu. Darüber hinaus liegen für alle Jahrgangsstufen verbindliche fächerverbindende Unterrichtsvorhaben vor, die regelhaft umgesetzt werden. Eine sehr intensive und systematische Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen zeigt sich auch im Bereich der Arbeit im neu eingeführten Lernbüro in Jahrgang 5.

Gemäß ihren Ziel- und Leistungsvereinbarungen hat die Schule kompetenzorientierte Fachcurricula für alle Lernbereiche entwickelt. In einigen Fachbereichen liegen gemeinsam entwickelte Unterrichtsvorhaben vor, die systematisch genutzt werden.

Im Gegensatz zu der sehr systematischen Zusammenarbeit im fächerverbindenden Unterricht gestaltet sich der Ausprägungsgrad der Zusammenarbeit in den einzelnen Fachbereichen allerdings deutlich unterschiedlich. Die Schulleitung hat erfolgreich einen Dialog über ein gemeinsames Unterrichtsverständnis angestoßen, dieser ist jedoch noch nicht flächendeckend wirksam (siehe auch den Abschnitt 1.2 zur Steuerung der Schulentwicklung und des Lernens). Derzeit eruiert die Schule geeignete Koordinationsformate, um die systematische und verbindliche Zusammenarbeit noch produktiver zu gestalten.

stark:	-
eher stark:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit.
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Schülerinnen und Schüler des Marion Dönhoff Gymnasiums erhalten in den jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen Rückmeldungen zu ihrem individuellen Lernentwicklungsstand. Dabei werden in besonderem Maße die individuelle Lernbereitschaft und das Lernverhalten in den Blick genommen. Auch die individuelle Anschlussplanung (Berufs- und Studienorientierung) ist konzeptionell gut aufgesetzt. Im Gegensatz zu der deutlichen Unterstützung im Bereich des Lernverhaltens ist eine gezielte Anleitung zur Planung, Reflexion und Dokumentation der individuellen Lern- und Leistungsentwicklung, beispielsweise durch den Einsatz von Portfolios, jedoch strukturell nicht verankert. Leistungsüberprüfungen und Bewertungsstandards werden innerhalb der Jahrgänge häufig gemeinsam konzipiert und entsprechende Leistungsüberprüfungen in der Regel parallel geschrieben. Dennoch machen die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern übereinstimmend deutlich, dass die entsprechenden Leistungserwartungen nicht durchgängig transparent sind.

Das Marion Dönhoff Gymnasium nimmt die Bedeutung eines systematischen Feedbacks für die Weiterentwicklung des Unterrichts in den Blick. Regelmäßig nutzen die Pädagoginnen und Pädagogen jeweils zum Schulhalbjahr innerhalb einer Feedbackwoche ein Schülerfeedback. Nach übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligtegruppen gestaltet sich jedoch die Ausgestaltung und Nutzung der vorhandenen Feedbackinstrumente in Abhängigkeit von den jeweiligen Personen deutlich unterschiedlich. Systematische kollegiale Feedbackstrukturen gibt es auch im Bereich des fächerverbindenden Unterrichts. In vielen Bereichen des schulischen Lebens zeichnet sich die Schule durch eine differenzierte schulinterne Evaluationskultur aus, beispielsweise im Bereich des bilingualen Unterrichts oder des schulinternen Förderbandes. Die extern erhobenen Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden für alle relevanten schulischen Gremien transparent gemacht, in den Jahrgangsfachteams besprochen und zur Weiterentwicklung des Unterrichts sowie der entsprechenden Förderangebote genutzt.

Im Gegensatz zu den punktuell exzellent ausgestalteten schulinternen Evaluationsvorhaben fällt auf, dass eine systematische Bestandsaufnahme der schulweiten Unterrichtskultur in Form kriteriengeleiteter Hospitationen durch Schulleitungsmitglieder oder Fachleitungen nicht stattfindet.

stark:	-
eher stark:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen-
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Insgesamt zeichnet sich der Unterricht am Marion Dönhoff Gymnasium durch ein gutes Unterrichtsklima, eine effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvielfalt sowie durch sehr klare Lernziele und Lernerfolgskontrollen aus. Das Lernklima ist geprägt durch klare Regeln, durch einen wertschätzenden und zugewandten Umgang der Pädagoginnen und Pädagogen und durch einen freundlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Überdurchschnittlich häufig werden individuelle Lernfortschritte durch Lob und Ermutigung verstärkt. Mehrheitlich liegt dem Unterricht eine klare Struktur zugrunde, dabei sind die Arbeitsaufträge und der Ablauf der jeweiligen Stunde überwiegend klar und präzise formuliert. Auffällig ist, dass die Lernziele des Unterrichts den Schülerinnen und Schülern zwar implizit bekannt sind, aber eher selten deutlich gemacht wird, was für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler der nächste Lernschritt ist bzw. welche Kompetenz an welchem Lerninhalt erworben wird (siehe auch den Abschnitt 2.5 zur Begleitung der Lernentwicklung). Differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie Unterrichtssituationen, in denen die Reflexion eigener Lernprozesse ein Bestandteil des Unterrichts ist, werden ebenso wie ein Lernen mit allen Sinnen vergleichsweise selten sichtbar. Der eingesehene Unterricht macht deutlich, dass der von der Schule formulierte Anspruch des fächerverbindenden Unterrichts insgesamt gesehen im Vergleich zu anderen Hamburger Gymnasien leicht über dem Durchschnitt liegt, dass es in den eingesehenen Sequenzen bezüglich der Ausprägung des entsprechenden Items jedoch große Unterschiede gibt. Große Unterschiede zwischen den einzelnen Sequenzen zeigen sich auch hinsichtlich der Anleitung der Schülerinnen und Schüler, verschiedene Lösungswege zu suchen, sowie in Bezug auf die Gelegenheit zur aktiven Mitgestaltung und auf die Möglichkeit, selbstorganisiert zu arbeiten. Die erkennbar großen Unterschiede zwischen einzelnen Sequenzen weisen deutliche Querverbindungen zu der noch nicht durchgängig gesicherten Verbindlichkeit von curricularen Absprachen auf (siehe den Abschnitt 2.2 zur Zusammenarbeit). Eine schulweite Verständigung über gute Unterrichtsqualität ist noch nicht durchgängig vorhanden.

Das Förderkonzept des Marion Dönhoff Gymnasiums hat Vorbildcharakter. In vielen Bereichen ist es eng mit dem Ansatz des fächerverbindenden Unterrichts verknüpft. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 10 werden im Rahmen des Förderbands in einer Doppelstunde pro Woche besonders intensiv gefördert. In vier Modulen pro Schuljahr werden dabei sowohl besondere Interessen und Talente der Schülerinnen und Schüler als auch Lernrückstände oft fächer- und/ oder jahrgangsübergreifend fokussiert. Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdefiziten werden dabei qua Zeugniskonferenzbeschluss zur Teilnahme an Modulen verpflichtet, die auf die Aufarbeitung von Rückständen zielen. Alle anderen Schülerinnen und Schüler wählen, gemäß ihrem individuellen Interessenschwerpunkt, oft nach vorheriger Rücksprache mit den Lehrkräften aus einem breiten Modulangebot, das unterschiedliche Kompetenzbereiche abdeckt. Somit ermöglicht das Förderband eine individuelle Begabungsförderung.

Erklärtes Ziel der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, Verantwortung für sich selbst und gleichermaßen für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Werte wie Respekt, Wertschätzung, Toleranz und Aufrichtigkeit stehen dabei im Mittelpunkt. Auf der Grundlage des schulischen Leitbilds gibt es an der Schule sehr klare und verbindliche Regeln und Strukturen. Eine wichtige Rolle nehmen die Vertrauensschülerinnen und -schüler der Schule ein. Unter Einbeziehung aller Beteiligengruppen hat die Schule einen Konfliktleitfaden erarbeitet. Hervorzuheben ist das schulische Ombudsgremium. Dieses kann eingeschaltet werden, wenn ein Streit so weit eskaliert ist, dass die Beteiligten selbst nicht mehr in der Lage sind, eine Lösung zu finden, und eine Schlichtung bzw. Moderation durch bislang Unbeteiligte sinnvoll erscheint. Das Gremium besteht aus je einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Schüler-, der Eltern- und der Lehrerschaft. Die Förderung sozialer Kompetenzen erfolgt darüber hinaus durch unterschiedliche regelhaft stattfindende Präventionsprogramme.

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Lehr- und Lernprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schulbeteiligten sind mehrheitlich mit der Schule zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zeigen sich insgesamt mit dem Bildungsangebot und dem Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen zufrieden. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern heben in besonderer Weise das große Engagement der Schulleitung, die ausgeprägten Beteiligungsmöglichkeiten und den wertschätzenden Umgang hervor. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich der Schule stark verbunden. Neben dem sehr deutlich wertgeschätzten großen Engagement der Schulleitung und den mehrheitlich mitgetragenen Schulentwicklungsprozessen speist sich die Motivation vor allem auch aus der guten kollegialen Zusammenarbeit. Aus Sicht des Kollegiums sind jedoch die Strukturen für eine Intensivierung der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit in den jeweiligen Jahrgängen noch ausbaufähig.

stark:	-
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung